

**Übersetzt aus dem Englischen,
Notizen von Phillip Dancey
26.-30. Mai 2008**

**Kirchengeschichte 1Seminar –
Von Pfingsten bis zur Moderne**

SESSION I: Einleitung, Neues Testament: Kanon, Textlich & Historisch

I. Der Weg für Diesen Kurs

- A. Wir werden die Frage beantworten: “Welchen Unterschied wird dies machen?”
- B. Wir werden vier Hauptthemen in den Vordergrund bringen:
 1. Christi Person & Werk
 2. Die Autoritätsquelle für Glaube und Praxis
 3. Das Wesen der Sünde und der Errettung
 4. Das Wesen der Gemeinde
- C. Gewisse spezifische Besonderheiten der jeweiligen Zeit werden auch besprochen werden.

II. Eine Kurze Geschichte des Kanons

- A. Definition des Kanons - “Maßstab, Vorschrift“
 1. Konzept 1 – Der “Kanon” in Bezug auf die Schrift bedeutet “die Bücher die als Heilige Schrift akzeptiert wurden“ (Bruce, *Der Kanon der Schrift*, 18).
 2. Konzept 2 – “Kanon” im Zusammenhang mit der Schrift meint auch diejenigen Bücher die von der Christlichen Gemeinschaft als “Maßstab des Glaubens und Praxis“ anerkannt wurden (Bruce, *Der Kanon der Schrift*, 18).
- B. Historisches Aufkommen des Kanons
 1. Altes Testament – Von Anfang an wurden die Texte des Alten Testaments von den Christen benutzt und akzeptiert. Der Alttestamentliche Kanon wurde mit dem Konzil von Jamnia in 90 n.Chr. geschlossen.
 2. Apokryphen – 14 Bücher die den Zwischentestamentlichen Zeitabschnitt zwischen dem Alten und Neuen Testament kennzeichnen. Wurden nie in den Hebräischen Kanon von den Juden akzeptiert. Inbegriffen in der Septuaginta. Viele der Kirchenväter bezogen sich auch die Apokryphen, aber betrachteten sie als sekundär. Kein direktes Zitat im Neuen Testament. Bis zum Konzil von Trient nicht offiziell anerkannt. (sehr spät)
 3. Neues Testament
 - a. Wie wurde ein Buch in den Kanon aufgenommen?
 - (1) Übereinstimmung
 - (2) Orthodoxie
 - (3) Apostolischer Ursprung oder Verbindung
 - (4) Universalität
 - b. Ein kurzes Wort zur Textkritik
 - (1) Zweck – um den Originaltext des AT oder NT durch die zur Verfügung stehenden Belege wiederherzustellen
 - (2) Unstimmigkeiten in den existierenden Manuskripten
 - (a) Wenig sind überhaupt von Bedeutung
 - (b) Bedeuten nicht das Unfehlbarkeit verleugnet werden muss

III. Die Theologischen Begriffe: Offenbarung, Inspiration, & Autorität

- A. Allgemeine und Spezielle Offenbarung
 1. Allgemeine Offenbarung – Gott offenbart sich zu den Menschen durch Seine Schöpfung. (Psalm 19,1-6 & Römer 1,18-32)
 - a. Vor dem Sündenfall konnte der Mensch Gott nur durch das was geschaffen wurde kennen lernen und Ihn allein durch die Betrachtung der Schöpfung richtig anbeten.

- b. Nach dem Sündenfall ist der Mensch nun nicht mehr in der Lage Gott durch die Betrachtung der Schöpfung anzubeten, denn die Sünde befleckt und entstellt nicht nur den Menschen der die Schöpfung betrachtet, sondern auch die Schöpfung in sich selbst.
 - c. Damit der Mensch Gott kennen kann, muss Er sich ihm speziell offenbaren.
 - d. Louis Berkhof - "Damit der Mensch Gott überhaupt kennen und dienen kann, muss sich letzterer selbst offenbaren. Dies ist nochmals verstärkt in Hinsicht auf die Tatsache dass der Mensch auf der Suche nach etwas ist, was er in Wissenschaft und Kunst, im Handel und im Bestreben, im sinnlichen Vergnügen und weltlichen Reichtümern nicht finden kann, nämlich Erlösung von der Sünde und dem Tod, und ein Leben in der Gemeinschaft mit Gott. Er kann diese Segnungen nur dadurch erlangen, dass Gott sich selbst in der Beziehung zum Menschen offenbart und ihn auf den Weg der Errettung weist." (*Systematische Theologie*)
2. Spezielle Offenbarung – Das Werk Gottes durch welches Er sich selbst dem Menschen offenbart, so dass die in Sünde gefallene Menschheit wieder mit Ihm ausgesöhnt werden kann, und Ihn richtig anbeten und dienen kann. Gott tat dies durch Seine eigene Stimme (Berg Sinai), durch die Stimme seiner Propheten und Diener (AT), die Stimme von Tieren (Bileams Esel), die Stimme Seines eigenen Sohnes (Jesus), die Stimme der Apostel (NT), und in Seiner Vorhersehung überwachte Er die genaue und verständliche Aufzeichnung all dieser Offenbarung.
- Inspiration – "Der supernatürliche Einfluss des Heiligen Geistes auf von Gott erwählte Menschen der bewirkte dass ihre Schriften vertrauenswürdig und autoritativ wurden." (*Wycliffs Wörterbuch der Biblischen Theologie*, 286), siehe II. Timotheus 3,16; Römer 3,2; II. Petrus 1,17-21).
- B. Autorität der Schrift
- 1. Wenn die Schrift die Offenbarung Gottes zu den Menschen für Errettung und Lebensweise ist....
 - 2. Wenn Gott Männer inspirierte seine Offenbarung genau für uns niederzuschreiben...
 - 3. Wenn solche eine Offenbarung für den gegenwärtigen biblischen Text geltend gemacht werden kann...
 - 4. Dann ist die Bibel die einzige Autorität der Christlichen Gemeinde in allem was sich auf Glaube und Gehorsam bezieht. (II Timotheus 3,16-17).

IV. Eine Kurze Religiöse, Philosophische und Politische Übersicht des Neuen Testaments

- A. Heidnische Einflüsse
- 1. Griechisch-Römische Einflüsse
 - a. Nicht-exklusiv
 - b. Macht des Schicksals
 - c. Gemeinschaftlich
 - d. Religion getrennt von der Moralität
 - e. Göttliche Verehrung des Kaisers
 - (1) Normalerweise nicht begehrt
 - (2) Berücksichtigten patriotische Pflichten

- (3) Brachten Spannungen für die Christen mit sich
 - 2. Mystische Religionen
 - a. Persönlicher Glaube
 - b. Beseitigten Klassenunterschiede
 - c. Einsatz von Zeremonien
 - d. Ähnlichkeiten mit dem Christentum
 - (1) Tod & Auferstehung einer Gottheit
 - (2) Symbolische Waschungen
 - (3) Gemeinschaftsmahle
 - 3. Gnostizismus – bot Errettung durch zusätzliches Wissen für die welche es suchen an
 - a. Wissen ist Glauben überlegen
 - b. Materie ist schlecht
 - c. Sünde hat den Ursprung in einem Weltschöpfer
 - d. Christus war nicht Mensch, Leiden waren deshalb unwirklich
 - e. Resultierte entweder im Asketismus oder im Antinomianismus
- B. Philosophien
 - 1. Epikurianer – Abwesenheit von Schmerz, Genuss ist erhöht
 - 2. Stoizismus – Betonten Selbstkontrolle und Vorsehung
 - 3. Zyniker – Verachtung von Komfort, Wohlstand, & Position
 - 4. Skeptiker – Moralität ist relativ, kein Maßstab für richtig & falsch
- C. Politische Gruppen der Juden
 - 1. Pharisäer
 - a. Größte & einflussreichste Gruppe
 - b. Hielten zum ganzen AT
 - c. Supernaturalisten
 - 2. Sadduzäer
 - a. Gesetz über den Propheten & Schriften
 - b. Anti-Supernaturalisten
 - c. Politische Opportunisten
 - 3. Essener – monastisch
 - 4. Zeloten – Revolutionäre
 - 5. Herodianer – Herrschende Familie durch Roms Autorität
 - 6. Schriftgelehrten – technisch gesehen vielmehr eine berufliche Gemeinschaft als eine religiöse oder politische Gruppe; viele waren Pharisäer

V. Die Evangelien und die Apostelgeschichte: Bestimmung der Vier Leitgedanken

- A. Datierung & Hauptthemen der Evangelien und der Apostelgeschichte
 - 1. Matthäus
 - a. Datum: 57-64 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Jesus ist der Messias
 - c. Schlüsselvers: Matthäus 16,16-18
 - 2. Markus
 - a. Datum: Mitte Fünfziger (~55 n.Chr.)
 - b. Hauptthema: Leidender Diener, Erlösung
 - c. Schlüsselvers: Markus 10,45
 - 3. Lukas
 - a. Datum: ~ späte 50iger bis frühe 60iger

- b. Hauptthema: Retter der Sünder
 - c. Schlüsselvers: Lukas 1,1-4 & 19,10
 - 4. Johannes
 - a. Datum: 80iger-90iger
 - (1) Nicht im späten 2. Jahrhundert
 - (2) Zitiert Marcion im späten 2. Jahrhundert
 - (3) Tatian *Diatessaron* 170-175
 - b. Hauptthema: Jesus wirkt durch Zeichen (Wunder); Ewiges Leben durch Glaube
 - c. Schlüsselvers: John 3,16
 - 5. Apostelgeschichte
 - a. Datum: ~ 60-61 n.Chr.
 - b. Hauptthema: das Christentum breitet sich von Jerusalem zum Rest der Welt durch die Macht des Heiligen Geistes aus.
 - c. Schlüsselvers: Apostelgeschichte 1,8
 - B. Die Person und das Werk Jesu in den Evangelien und in der Apostelgeschichte
 - 1. Person
 - a. Messias
 - b. Sohn Gottes
 - c. Retter
 - 2. Werk
 - a. Erfüllung des alten Bundes
 - b. Träger des neuen Bundes
 - c. Kreuzigung und Auferstehung
 - C. Autoritätsquelle für Glaube und Praxis in den Evangelien und in der Apostelgeschichte
 - 1. Gesetz
 - 2. Schriften
 - 3. Propheten
 - 4. Christus
 - D. Das Wesen der Sünde & der Errettung in den Evangelien und in der Apostelgeschichte
 - 1. Der Mensch ist ein Sklave der Sünde
 - 2. Der Mensch ist krank mit Sünde
 - 3. Der Mensch ist gefangen in der Sünde
 - 4. Erlösung ist Errettung von der Sünde
 - 5. Durch Gottes Gnade, gemäß Gottes Willen, durch Seinen Sohn
 - E. Das Wesen der Gemeinde in den Evangelien und in der Apostelgeschichte
 - 1. Die Gemeinde ist auf der Person und dem Werk Christi gegründet
 - 2. Die Gemeinde war durch Einheit, Liebe, Selbstopfer und Mut gekennzeichnet.
- VI. Die Schriften des Paulus: Bestimmung der Vier Leitgedanken**
- A. Datierung & Hauptthemen in den Schriften Paulus
 - 1. Galaterbrief
 - a. Datum: ~ 48 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Sünder sind durch Vertrauen in allein Jesus Christus gerechtfertigt, nicht durch gute Werke oder durch das Einhalten des Gesetzes.
 - c. Schlüsselvers: 2,16

2. I. Thessalonicher
 - a. Datum: ~ 50 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Die Wiederkunft Jesu ist die wahre Hoffnung eines jeden Christen.
 - c. Schlüsselvers: 4,16-17
3. II. Thessalonicher
 - a. Datum: ~ 51 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Da die Wiederkunft in der fernen Zukunft sein kann, sollten Christen sich niederlassen und nutzbare Leben führen.
 - c. Schlüsselvers: 2,3
4. I. Korinther
 - a. Datum: ~ 54 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Jedes Problem in einer Ortsgemeinde wird durch richtige Unterwerfung zu Christus gelöst.
 - c. Schlüsselvers: 15,58
5. II. Korinther
 - a. Datum: ~ 56 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Wahrer Christlicher Dienst hat Jesus im Mittelpunkt und ist durch den Geist befähigt.
 - c. Schlüsselvers: 12,9
6. Römer
 - a. Datum: ~ 57 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Rechtschaffenheit mit Gott wird an alle die ihren Glauben für Errettung in Jesus Christus haben freizügig gegeben.
 - c. Schlüsselvers: Romans 1,16-17
7. Kolosser
 - a. Datum: ~ 60 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Jesus Christus ist unübertreffbar sowohl im Universum als auch in der Gemeinde.
 - c. Schlüsselvers: 1,18
8. Philemon
 - a. Datum: ~ 60 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Ein bußfertiger Christ soll mit Sanftmut und Vergebung begegnet werden.
 - c. Schlüsselvers: 1,16
9. Epheser
 - a. Datum: ~ 60 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Die Gemeinde ist das Meisterwerk Christi.
 - c. Schlüsselvers: 3,10-11
10. Philipper
 - a. Datum: ~ 61 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Christus zu kennen bringt mehr Freude und ist wichtiger als alles andere.
 - c. Schlüsselvers: 3,8
11. Titus
 - a. Datum: ~ 63 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Kirchenorganisation muss auf korrekter Lehre gebaut sein.
 - c. Schlüsselvers: 2,1
12. I. Timotheus

- a. Datum: ~ 63 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Christliche Leiter müssen in Gottesfurcht wachsen und auch helfen die Ordnung in der Versammlung der Gemeinde beizubehalten.
 - c. Schlüsselvers: 1,3-5
 - 13. II. Timotheus
 - a. Datum: ~ 65 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Christliche Leiter sollen das Evangelium das ihnen anvertraut wurde weitergeben.
 - c. Schlüsselvers: 2,2
- B. Die Person und das Werk Jesu in Paulus
 - 1. Person
 - a. Sohn Gottes in Macht
 - b. König
 - c. Herr
 - 2. Werk
 - a. Erlösung
 - b. Adoption
 - c. Vergebung
 - d. Aussöhnung
 - e. Versöhnung
- C. Autoritätsquelle für Glaube und Praxis in Paulus
 - 1. Christus
 - 2. Schrift
- D. Das Wesen der Sünde und Errettung in Paulus
 - 1. Der Mensch ist tot in der Sünde
 - 2. Der Mensch ist ein Sklave der Sünde
 - 3. Errettung kommt durch die Gnade im Glauben
 - 4. Errettung ist ermöglicht und vollendet durch das Werk Christi am Kreuz und Seine Auferstehung von den Toten
- E. Das Wesen der Gemeinde in Paulus
 - 1. Organisiert unter spezifischer Leiterschaft
 - a. Pastoren
 - b. Diakone
 - 2. Diente durch die Geistesgaben
 - 3. Durch Selbsthingabe, Einheit, Liebe & Hingabe zu richtiger Lehre gekennzeichnet

VII. Die Allgemeinen Briefe und die Offenbarung: Bestimmung der Vier Leitgedanken

- A. Datierung & Hauptthemen der Allgemeinen Briefe und der Offenbarung
 - 1. Hebräer
 - a. Datum: ~ 66 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Jesus ist besser als der alte Weg
 - c. Schlüsseltext: 1,1-3
 - 2. Jakobus
 - a. Datum: ~ 45 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Glaube wird jeden Tag durch das Tun guter Werke ausgelebt
 - c. Schlüsseltext: 2,26

3. I. Petrus
 - a. Datum: ~ 64 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Hoffnung in Leidenszeiten beibehalten
 - c. Schlüsseltext: 4,13
4. II. Petrus
 - a. Datum: ~ 66 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Kenntnis der Wahrheit ist die beste Abwehr gegen falsche Lehre
 - c. Schlüsseltext: 3,1
5. I. Johannes
 - a. Datum: ~ 90 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Irrlehre wird durch die Gemeinschaft mit Jesus Christus bekämpft
 - c. Schlüsseltext: 1,3
6. II. Johannes
 - a. Datum: ~ 90 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Seid treu zu der Wahrheit
 - c. Schlüsseltext: 1,4
7. III. Johannes
 - a. Datum: ~ 90 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Seid gastfreundlich zu Mitchristen
 - c. Schlüsseltext: 1,8
8. Judas
 - a. Datum: ~ 65 bis 80 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Das Christentum muss vor Falschheit geschützt werden
 - c. Schlüsseltext: 1,3
9. Offenbarung
 - a. Datum: ~ 95 n.Chr.
 - b. Hauptthema: Jesus, Herr der Geschichte, wird als König zurückkommen und die Menschheitsgeschichte zu ihrem Höhepunkt bringen
 - c. Schlüsseltext: 1,7
- B. Die Person und Werke Christi in den Allgemeinen Briefen und in der Offenbarung
 1. Person
 - a. Prophet
 - b. Priester
 - c. König
 - d. Der Verherrlichte
 - e. Lamm Gottes
 2. Werk
 - a. Versöhnung
 - b. Errettung
 - c. Träger des Fluches
- C. Autoritätsquelle für Glaube und Praxis in den Allgemeinen Briefen und in der Offenbarung
 1. Leben Christi
 2. Schrift

- D. Das Wesen der Sünde und der Errettung in den Allgemeinen Briefen und in der Offenbarung
 - 1. Sklaven der Sünde
 - 2. Vergebliches Leben
 - 3. Christus alleine erlöst uns
 - 4. Sein Werk am Kreuz und Gottes Gnade sind unsere einzige Hoffnung
- E. Das Wesen der Gemeinde in den Allgemeinen Briefen und in der Offenbarung
 - 1. Sei auf der Hut vor falschen Propheten/ Lehrern
 - 2. Eine angesammelte Menschenmenge von jeder Nation, jedem Stamm, Volk und jeder Sprache

SESSION II: Die Patristische Gemeinde (100-590 n.Chr.)

VIII. Die Apostolischen Väter

- A. Wer waren sie?
 - 1. Gruppe Frühkirchlicher Leiter & Schreiber die gleich nach dem Tod von Johannes lebten & dienten
 - 2. Die meisten waren wahrscheinlich während Johannes Lebensende am Leben, und möglicherweise auch gegen Lebensende der anderen Apostel
- B. Warum waren sie wichtig?
 - 1. Frühestes Bild und Verständnis der Gemeinde und ihrer Umstände
 - 2. Frühestes Verständnis der Glaubenslehre, Konflikt und Lösung
- C. Kurze Bemerkungen zu den vier Hauptpunkten
 - 1. Person & Werk Christi
 - a. Person
 - (1) Hohepriester (I. Clemens)
 - (2) Beschützer & Helfer (I. Clemens)
 - (3) Tür (Ignatius)
 - (4) Sohn Gottes
 - (5) Sündenbock (der Barnabasbrief)
 - b. Werk
 - (1) Starb für die Sünde
 - (2) Gekreuzigt & Auferstanden
 - (3) Trug unsere Sünde
 - 2. Autoritätsquelle für Glaube und Praxis
 - a. Kaum erwähnt
 - b. Viele Zitate der Schrift
 - 3. Wesen der Sünde und der Errettung
 - a. Der Verstand ist verblendet
 - b. Der Verstand ist töricht
 - c. Nur Christus erleuchtet unsere Gedanken
 - d. Nur Christus öffnet uns den Weg
 - 4. Wesen der Gemeinde
 - a. Körper Christi
 - b. Braut Christi
 - c. Existierte von Anfang an (geistlich) [II. Clemens]
 - d. Schon früh stieg der Bischof als wichtig auf (Ignatius)
 - (1) Seine Bedeutsamkeit

- (2) Er muss respektiert werden
- (3) Er muss Anteil am Treffen von Entscheidungen haben

IX. Die Frühgeschichtlichen Apologeten

- A. Vier Hauptapologeten
 - 1. Justin der Märtyrer
 - a. ~ 100-165 n.Chr
 - b. Hauptwerke:
 - (1) *Erste Apologie*
 - (2) *Zweite Apologie*
 - (3) *Dialog mit dem Juden Trypho*
 - c. Philosophischer Hintergrund: nannte das Christentum die "wahre Philosophie"
 - 2. Tatian
 - a. ~ 110-172 n.Chr.
 - b. Hauptwerke:
 - (1) *Rede an die Bekenner des Griechentums*
 - (2) *Erster bekannter Versuch die Evangelien in Einklang zu bringen*
 - 3. Irenäus
 - a. Letztere Hälfte des 2. Jahrhunderts
 - b. Hauptwerke:
 - (1) *Adversus haereses (Gegen Irrlehre)*
 - (2) Griff ausdrücklich den Gnostizismus an
 - 4. Origen
 - a. ~185-254
 - b. Hauptwerke: *Gegen Celsus*
- B. Altertümliche Kritiken des Christentums (10)
 - 1. Christen sind nicht wirklich Monotheisten.
 - 2. Das Gott zur Erde kam ist absurd.
 - 3. Die Auferstehung ist töricht.
 - 4. Das Christentum ist nicht mehr als ein Zweigform des Judentums.
 - 5. Christen sind Atheisten. (Lehnen die Götter ab, glauben an einen Gott ohne ein Abbild)
 - 6. Christen beteten einen verurteilten Kriminellen an.
 - 7. Es ist nur eine Masche, und wird vorübergehen.
 - 8. Christen mangeln Patriotismus; sind nicht treu zum Staat.
 - 9. Christen praktizieren Abscheulichkeiten im Geheimen: Kannibalismus & Inzest.
 - 10. Christen geben traditionelle Wege auf und verursachen Naturkatastrophen (erzürnen die Götter).
- C. Antworten zu den Juden (6)
 - 1. Nicht eine Zweitform des Judentums, sondern die Erfüllung der Alttestamentlichen Prophezeiungen.
 - 2. AT Typen beziehen sich sinnbildlich auf Christus.
 - 3. Das Jüdische Gesetz war befristet (nicht unwichtig, sondern nur unvollständig).

4. AT sagt sowohl einen Messianischen König als auch einen leidenden Diener voraus.
 5. AT deutet auf eine Pluralität der Personen in der Dreieinigkeit Gottes hin.
 6. Die Zerstörung des Tempels ist ein Beweis für Gottes Missfallen.
- D. Antworten zu den Heiden (8)
1. Polytheismus ist absurd (belanglose, menschenähnliche Götter).
 2. Heidnische Philosophen widersprechen sich gegenseitig.
 3. Glaubwürdige Augenzeugenberichte der Ereignisse, vor allem von der Auferstehung.
 4. Ersichtliche Widersprüche in Bezug auf Christus können erklärt werden.
 5. Sogar Plato/ Socrates glauben an „Gott“ – als das unsichtbare Endgültige.
 6. Jesus Verhörungen waren vollkommen unfair; Er war kein Krimineller.
 7. Alle Gesetze die nicht mit dem Gewissen in Christus in Konflikt stehen wurden eingehalten: treue Bürger.
 8. Christen leben ein beispielhaftes und moralisches Leben.
- X. Irrlehrer, Irrlehre, und Orthodoxe Glaubensbekenntnisse
- A. Apostolisches Glaubensbekenntnis: Bestätigungen
1. Gott ist allwissend
 2. Jesus ist der Messias
 3. Geschichtlichkeit des Todes, der Begrabung & Auferstehung
 4. Erwähnt den Heiligen Geist
 5. Die Gemeinde selbst ist heilig
 6. Hoffnung der körperlichen Auferstehung
- B. Ebionäerer
1. Jüdische Irrlehre
 2. Lehren, dass Jesus nicht göttlich war
 3. Ist Messias & außergewöhnlich, aber nicht göttlich
- C. Marcion
1. 2^{tes} Jahrhundert
 2. Gnostisches “Christentum”
 3. Wendeten Dualismus in Bezug auf Gott & die Schrift an
 - a. Der Gott des AT ist anders als der Jesus Gott (NT)
 - (1) AT = Schlecht
 - (2) NT = Gut
 - b. Marcion war Antisemitistisch
 - c. Entwickelte eigenen Kanon der Schrift
 - (1) Entfernte alle jüdischen Elemente
 - (2) Bezog veränderte Version des Lukasevangeliums mit ein
 - (3) Nahm 10 von Paulus Briefen auf
 4. Verurteilt 144 n.Chr. as Häretiker durch die Gemeinde
- D. Montanus
1. Charismatisch
 2. Jesus lehrte dass wir in der Neuen Zeit des Heiligen Geistes leben
 3. Emotionaler Erfahrungen wurde viel Wichtigkeit beigemessen
 4. Glaubte dass Gott noch weitere direkte Offenbarung zu Menschen gibt
- E. Arius
1. Pastor in Alexandria
 2. Lehre

- a. Jesus ist geringer als der Vater
 - b. Jesus ist nicht „mit-ewig“ mit dem Vater
 - c. Jesus war der Messias, aber nicht göttlich wie der Vater
 - d. Es gab eine Zeit zu der Jesus nicht das Folgende war:
 - (1) „eingeboren“
 - (2) Erstes geschöpftes Wesen
 - 3. Erstes Konzil zu Nicäa (325)
 - a. Konstantin ist anwesend
 - b. ~ 300 Bischöfe
 - c. Arius ist verurteilt
 - d. Das Konzil verbannt die Bischöfe die zu Arius gehören
 - (1) Homoousious
 - (a) Gleiche Substanz
 - (b) Athanasius
 - (2) Homooisios
 - (a) Ähnliche Substanz
 - (b) Arius
 - F. Apollinarius
 - 1. Pastor in Laodizea
 - 2. Lehre
 - a. Jesus hatte keinen menschlichen Verstand „logos“
 - b. Körperlich in Seiner Menschennatur, aber göttlich im Geist
 - 3. Konzil zu Konstantinopel 381
 - a. Reaktion zum Apollinarianismus
 - b. Jesus ist ganz Mensch
 - G. Nestorius
 - 1. Prediger in Antiochien, wird Konstantinopels Bischof
 - 2. Lehre
 - a. Problem mit der Terminologie in Bezug auf Maria als Mutter Gottes (theotokos)
 - b. Trennte die zwei Wesen
 - c. Moderne Debatte: ‘Wie Nestorisch war Nestorius?’
 - 3. Konzil zu Ephesus 431
 - a. War gegen Nestorius
 - b. Einheit des Wesens Jesu
 - H. Eutyches
 - 1. Lehre
 - a. Jesus hat nur ein Wesen
 - b. Zwei Wesen vermischt in einem einmaligem Wesen (das göttliche trat mehr zum Vorschein)
 - 2. Konzil zu Chalcedon 451
 - a. Bestätigt Realität der zwei existierenden Wesen
 - b. Verschieden & koexistierend
- XI. Wechsel von Verfolgung zu Macht: Fragen in Bezug auf Autorität, Korruption und Korrektur**
- A. Konstantin
 - 1. Eroberte unter dem Symbol Christi
 - 2. Bot Christen Befreiung von der Verfolgung an

3. "Christianisiert" das Reich
- B. Ergebnisse der „Bekehrung“ des Reiches
 1. Ende der Verfolgung
 2. Schritt zur offiziellen/orthodoxen Theologie hin
 3. Samen für die klösterliche Bewegung wird gesät
 4. Anbetung wird Kaiserlich
 - a. Von einfach zu komplex/verziert
 - b. Von teilnehmend zum Zuschauererlebnis
 5. Große, aufwendige, kunstvolle Gebäude
 6. Sammlung heiliger Relikte beginnt
 7. Aufstieg der Kirche zu bürgerlicher Macht
- C. Aufstieg des Bischofs von Rom
 1. "Biblische Grundlage" - Matthäus 16
 2. Roms Verbindung zu den Aposteln
 3. Roms Bevölkerung
 4. Roms Kaiserlicher Status
 5. Roms Lage – Einigste Großstadt im Westen
 6. Roms Missionsarbeit
 7. Muslimische Eroberungen im Osten

XII. Schlüsselfigur der Patristischen Ära: Augustin

- A. Kurzer Hintergrund
 1. Datum: 354-431 n.Chr.
 2. Geboren in Thagaste (im modernen Algerien)
 3. Familie
 - a. Vater war ein Heide
 - b. Mutter war eine strenggläubige Christin (Monica)
 4. Frühes Leben
 - a. Studierte Rhetorik
 - b. War ein Nachfolger des Manichäismuses, eine Gnostische Lehre
 - c. Zog in 383 n.Chr. nach Italien
 5. Leben als Christ
 - a. Unter dem Einfluss der Predigten von Ambrosius
 - b. Beeinflusst durch Athanasius Schriften
 - c. Kämpfte viel mit seinen eigenen Sünden, vor allem sexueller Art
 - d. Taufe zu Ostern in 387 n.Chr.
 - e. Ließ sich in Hippo nieder (Nord Afrika)
 - f. Wurde dort letztendlich Bischof
- B. Hauptwerke :
 1. *Bekenntnisse*
 2. *Gottesstaat*
- C. Kontroverse mit Donatus – eine Angelegenheit über Autorität und Ecclesiologie
 1. Donatus – Bischof in Karthago
 2. Angelegenheit
 - a. Erhob Anklage gegen andere Bischöfe während der Verfolgung durch Diokletian abtrünnig geworden zu sein – diese hatten sich an der Schriftverbrennung beteiligt
 - b. Erklärte die Ordination aller Bischöfe durch diese Männer als hinfällig

- c. Sah seine Gemeinde & seine Nachfolger als die „wahre“ Kirche
- d. Behauptete, dass die Sakramente die von den abtrünnigen Bischöfen ausgeführt wurden ohne jegliche Wirkung sind
- 3. Augustins Antwort
 - a. Die Gemeinde besteht aus den Guten und den Schlechte (der Weizen & das Unkraut)
 - b. Die Gültigkeit der Sakramente ruht nicht auf dem moralischen Ansehen des Priesters oder des Bischofs, sondern vielmehr auf der Wirksamkeit des Sakraments selbst
 - c.
- D. Kontroverse mit Pelagius – Streitfrage der Sünde & des Willens
 - 1. Pelagius – Britischer Mönch
 - 2. Das Problem
 - a. Beunruhigt über die lockere Moral in der Gemeinde
 - b. Beschäftigte sich mit der Notwendigkeit der Menschen ein heiliges Leben zu führen
 - c. Glaubte, dass Menschen die Fähigkeit haben ihre Sünde überwinden zu können
 - d. Frage über die Gründe der Kindestaufe
 - (1) Nicht um die Erbsünde zu beseitigen
 - (2) Erleuchtung & Himmlische Staatsbürgerschaft
 - e. Sünde ist ein Ergebnis des Willens, nicht der menschlichen Natur
 - f. Neugeborene sind in dem gleichen Zustand wie Adam & Eva vor dem Sündenfall
 - g. Adam war ein Beispiel
 - h. Menschen können, potenziell gesehen, ein perfektes Leben leben
 - i. Adams Tod war nicht eine Folge der Sünde, sondern er wurde als sterblicher Mensch geschaffen
 - 3. Augustins Antwort
 - a. Adams Sünde geht auf alle Menschen über
 - b. Der freie Wille existiert jetzt nicht mehr genau so wie für Adam, da die Menschen nun von Natur aus Sünder sind und ihre Willen sind an die Sünde gebunden
 - c. Gott hat einige für die Errettung und andere für die Verdammung vorherbestimmt
 - d. Gottes Gnade wird den Erwählten durch das Werk Christi, durch die Gemeinde, durch die Sakramente ausgeteilt
- E. Grundlagen der Theologie/ Vier Hauptpunkte
 - 1. Person & Werk Christi
 - a. Sohn Gottes
 - b. Erlöser
 - c. Sichert die Gnade
 - d. Haupt der Gemeinde
 - 2. Autoritätsquelle für Glaube und Praxis
 - a. Schrift
 - b. Einige Angelegenheiten in Bezug auf Traditionen
 - 3. Sünde & Errettung
 - a. Das Böse – nicht eine Substanz, nicht ewig, nicht ein Wesen
 - (1) Ist die Abwesenheit des Guten
 - (2) Nicht materiell, aber echt

- (3) Beispiel: Ein Loch im Boden.
- b. Besondere Frage über den Willen
 - (1) Adam hatte einen freien Willen.
 - (2) Niemand seit ihm hatte einen freien Willen.
 - (3) Der menschliche Wille ist jetzt zum Sündigen hin geneigt.
 - (4) Selbst die beste Absicht des Menschen ist immer noch von der Sünde befleckt.
- c. Erbsünde - die Sünde Adams wird auf alle seine Nachkommen als Erbe übertragen
- d. Besondere Frage über Gnade & Vorherbestimmung
 - (1) Da der Mensch nur die Sünde wählen kann, ist er vollkommen auf Gnade für Errettung angewiesen
 - (2) Gnade ist allein Gottes Werk
 - (3) Gott allein wählt wen Er retten will
- 4. Wesen der Gemeinde
 - a. Mittel der Errettung das Gott eingesetzt hat
 - b. Göttliche Gnade kommt durch die Person Christi, in dem Bund der Gemeinde, durch die Sakramente

SESSION III: Das Mittelalter (590-1517)

XIII. Die Schlüsselfigur zum Beginn des Mittelalters: Gregor der Große

- A. Datum: 540-604 n.Chr.
- B. Kurzer Einflussumriss:
 - 1. Römischer Gouverneur
 - 2. Mönch
 - 3. Diakon
 - 4. Papst (590)
- C. Politische Beiträge
 - 1. Verband Macht der Gemeinde & Staatsregierung
 - a. Zog Steuern ein
 - b. Verteilte Nahrungsmittel für die Notdürftigen
 - c. Beaufsichtigte den Außenhandel
 - d. Wiederaufbau der Römischen Aquädukte und Verteidigungsanlagen
 - 2. War sowohl Roms Herrscher als auch Bischof
- D. Theologische Beiträge
 - 1. Weitestgehend Popularisierung, nicht Innovation
 - 2. Hauptkonzepte
 - a. Fegefeuer
 - (1) Ort der Reinigung vor dem Himmel
 - (2) Augustin spekulierte darüber, Gregor lehre es als Tatsache
 - b. Buße
 - (1) Drei notwendige Bestandteile
 - (a) Reue
 - (b) Beichte
 - (c) Zufriedenstellung
 - (2) Folgte Augustins Sicht über Gnade/ Vorherbestimmung nicht

- c. Totenmessen
 - (1) Messen für die toten Familienangehörigen im Fegefeuer
 - (2) Verdienst ist übertragbar
- d. Transubstantiation
 - (1) Eucharistie als Opfer
 - (2) Wörtliche Verwandlung der Elemente in den Körper & das Blut Christi
 - (3) Kontinuierliches Opfer Christi in der Messe
- e. Gebet zu den Heiligen – um Hilfe zu erbitten
- f. Heilige Reliquien – Zeichen der Hingabe

XIV. Das Karolingische Reich

- A. Karl der Große (Charlemagne)
 - 1. Ursprünglich Karl der Große
 - a. König der Franken
 - b. Spätes 8^{tes} Jahrhundert
 - 2. Eroberte Westeuropa
 - a. Eroberte unter dem Banner des Christentums
 - b. Wurde dann Alleinherrscher Westeuropas
 - 3. Krönung
 - a. Weihnachten, 800 n.Chr.
 - b. Papst Leo III. krönte ihn im St. Peters Dom in Rom
 - c. Aufbau des „Heiligen Römischen Reiches“
 - 4. Beitrag
 - a. Christliche Erziehung
 - (1) Größtenteils Arbeit in Klöstern
 - (2) Eröffnete viele Schulen
 - b. Begünstigte & unterstützte den mittelalterlichen Christlichen Glauben sehr
- B. Zeitalter nach Karl dem Großen
 - 1. Probleme
 - a. Unfähige Nachkommen
 - b. Invasion der Nordländer
 - c. Handel mit dem Osten unterbrochen: Invasion der Muslime in den Osten
 - 2. Auswirkungen der Probleme
 - a. Zusammenbruch des Wohlstands
 - b. Zusammenbruch der Einheit des Reiches
 - c. Letztendlich führte es zum Feudalismus
 - 3. Theologische Trends
 - a. Kontroverse über die Vorherbestimmung
 - (1) Gottschalk (805-868)
 - (a) Mönch
 - (b) Lehrte dass die Kirche die Lehren Augustinus verlassen hatte
 - i) Verlor die Kontroverse
 - ii) Als Irrlehrer verurteilt
 - iii) Verhaftet, starb im Gefängnis
 - (2) Johannes Scottus Eriugena

- (a) Widersetzte sich indirekt gegen Gottschalk
- (b) 851 *Über die Vorsehung*
 - i) Trat für ein Verständnis ein, das eine doppelte Vorherbestimmung Gottes nicht zuließ
 - ii) Benutzte Augustinus *Der Freie Wille*
- b. Abendmahl Kontroverse
 - (1) Paschasius Radbertus (785-865)
 - (a) *Der Körper & das Blut des Herrn* (831-833)
 - (b) Verwandlung der Elemente nachdem sie vom Priester gesegnet wurden
 - (c) Verstand die Eucharistie als Wunder
 - (2) Ratramnus von Corbie
 - (a) Geistliches Verständnis des Abendmahls
 - (b) Eher wie Augustin
 - (c) Verteidigung war eher logisch & benutzte mehr autoritäre Werke
 - (3) Die Kirche letztendlich bestätigte die Transubstantiation (Radbertus)
- c. Kontroverse der Adoptionisten
 - (1) Alkuin – führte die Kirche dahin, die Auffassung der Adoptionisten als Irrlehre zu betrachten
 - (2) Grundgedanken
 - (a) Jesus wurde von Gott adoptiert, war nicht Sein leiblicher Sohn
 - (b) Reduzierten Jesus zu einer allein menschlichen Person, welcher dann durch Adoption zu einer göttlichen Stellung erhoben wurde
 - (c) Ähnlich zu der Trennung der Wesen die Nestorius vertrat
- 4. Methode der theologischen Verteidigung
 - a. Einteilung der theologischen Quellen
 - b. Eindruck der beständigen Tradition der Väter
 - (1) Die Väter waren eine Hauptautoritätsquelle
 - (2) Verlagerung der Autoritätsquelle ging weiter

XV. Die Große Spaltung: Osten gegen Westen

- A. Byzantinische Reich
 - 1. Hauptstadt: Konstantinopel
 - 2. Zweites Rom, fiel dann dem Islam zu
 - 3. Merkmale
 - a. Kirche & Staat waren enger miteinander verbunden
 - b. Kaiser übte mehr Kontrolle über die Kirche aus
 - c. Bestimmte eigene Wirklichkeit
 - (1) War mehr oder weniger vom Rom der Patristischen Ära unabhängig
 - (2) 600 Jahre Verschiedenheiten & Kämpfe
- B. Eigentliche Gründe der Spaltung

1. Politische Trennung
 - a. Kaiser Theodosius (395)
 - (1) Setzte eigenständige Oberhäupter über die Östlichen & Westlichen Teile des Reiches ein
 - (2) Als das Römische Reich zerbröckelte wurde diese Trennung vollständig sichtbar
 - b. Politische Macht des Papsts
 - (1) Das östliche Reich & die Kirche wurden vom Kaiser beherrscht
 - (2) Das westliche Reich & die Kirche waren unter der Herrschaft des Papsts
 - (3) Jede Gruppe vertrat zwei verschiedene Verständnisse in Bezug auf politische und kirchliche Herrschaft
2. Verschiedene Sprachen
 - a. Westen - Latein
 - b. Osten – Griechisch
 - c. Dies führte zu theologischen Missverständnissen
3. Verschiedene Bräuche
 - a. Östliche Geistlichkeit
 - (1) Durften heiraten
 - (2) Bartpflicht
 - b. Westliche Geistlichkeit
 - (1) Waren verboten zu heiraten
 - (2) Gesichtshaar war nicht Pflicht
4. Theologische Verschiedenheiten und Kontroversen
 - a. *Filioque* Kontroverse
 - (1) „und vom Sohn“ wurde in das Bekenntnis von Nicäa eingefügt
 - (a) In Bezug auf den Heiligen Geist
 - i) Änderungen fanden zuerst in Spanien und Frankreich statt
 - ii) Üblich im Westen in der Zeit Karl des Großen
 - (b) Östliche Kirchentradition war gegen diese Änderung
 - (2) 867 n.Chr.
 - (a) Photius (Patriarch im Osten)
 - (b) Klagte den Westen der Irrlehre an, da sie diesen Zusatz akzeptierten
 - b. Ikonoklast Kontroverse
 - (1) Frage über die Gültigkeit Ikonen Anbetung zu erbringen
 - (2) Theodulf – ein Ratgeber Karl des Großen
 - (a) War gegen die Nutzung von Ikonen
 - (b) Lehrte, dass dies von der wahren Anbetung ablenken würde
 - (c) Reliquien sind besser – sind mit einer echten Person verbunden
 - (d) Er war ein Ikonoklast – „Ikonenzerstörer“
 - (3) Zweites Konzil zu Nicäa (787)

- (a) Der Byzantinische Osten nahm eine positive Haltung Ikonen gegenüber an
 - (b) Übertragung heiliger Macht von den Ikonen zu dem Anbetenden
 - c. Autoritätsahngelegenheiten
 - (1) Papst
 - (a) Maßte sich selbst Autorität an
 - (b) Übernahm Autorität über die Östliche Kirche
 - (2) Östliches Verständnis
 - (a) Widersetzten oder verleugneten die päpstliche Autorität
 - (b) Päpstliche Aktivität wurde als anmaßend betrachtet
 - i) Beispiel: Papst Nicholas I
 - ii) Versuch in die Einsetzung der Patriarchen einzugreifen
 - iii) Unerfolgreich in den Bemühungen
- C. Unmittelbare Anlässe der Spaltung
 - 1. Invasion Süditaliens
 - a. Normannen in 1040
 - b. Lateinische Bischöfe wurden durch Griechische ersetzt
 - c. Dies führte zu Verwirrung unter den Leuten
 - 2. Patriarch Michael Cerularius
 - a. Verdammung der Römischen Kirche
 - (1) Benutzten ungesäuertes Brot beim Abendmahl
 - (2) Zölibat der Geistlichkeit
 - (3) Tage des Fastens
 - b. Taten gegen Rom
 - (1) Lateinische Kirchen in Konstantinopel wurden geschlossen
 - (2) Ließ den griechischen Bischof eine beißende Beleidigung gegen den Gebrauch von ungesäuertem Brot und anderen Praktiken im Westen
 - 3. Papst Leo IX
 - a. Sandte seinen Haupttratgeber nach Konstantinopel: Kardinal Humbert
 - b. Leo exkommunizierte den Patriarch
 - 4. Antwort aus dem Osten
 - a. Im Gegenzug, der Patriarch exkommunizierte den Papst
 - b. Ergebnis
 - (1) Römisch-katholisch & Griechisch (Östlich)-Orthodox
 - (2) Gegenseitige Exkommunikation wurden rückgängig gemacht: Vatikan II (1965)

XVI. Islam: Aufstieg & Fortschritt

- A. Mohammed
 - 1. Geboren: 570 n.Chr.
 - 2. Erste Vision: 610 n.Chr.
 - 3. Erste Muslimische Gemeinschaft: 622 n.Chr.
 - a. In Medina
 - b. Später Mekka

4. Starb: 632 n.Chr.
- B. Früher Aufstieg des Islams
1. Jerusalem ergibt sich: AD 638
 2. Syrien: 640 n.Chr.
 3. Ägypten: 640 n.Chr.

4. Persien unter Islamischer Herrschaft in den 650igern n.Chr
5. Spanien wurde eingenommen: 711 n.Chr.
- C. Schlüssel zu Islamischem Sieg
 1. Geteiltes Afrikanisches & Byzantinisches Christentum
 - a. Geteilt zwischen Lateinisch & Griechisch sprechenden Christen
 - b. Theologische Unterschiede
 - (1) Byzantinisch – Christologischer Blickpunkte von Chalcedon
 - (2) Viele Afrikaner - Christologische Monophysiten (ein Wesen: teils göttlich, teils menschlich)
 - (a) Auch Donatisten
 - (b) Auch Nestorianer
 2. Konflikte mit Persien im Osten
- D. Umars Erfolg
 1. Dritter Hauptleiter des Islams
 - a. Mohammed - Abu Bakr - Umar
 - b. Erste Moschee in Jerusalem
 2. Strategie
 - a. Die Christliche Mehrheit unterwerfen
 - (1) Sie unter Islamische Herrschaft stellen
 - (2) Existierten aber als geschützte Personen
 - (a) Hohe Steuern
 - (b) Sekten (Monophysiten, Nestorianer, etc.) wurden nicht länger verfolgt
 - i) Moslems waren in Christologische Zänkereien nicht interessiert
 - ii) Etwas bessere Existenz
 - (3) Christen & Juden wurden als Bürger zweiter Klasse gesehen
 - (a) Ausgeklügelte Beschränkungen
 - i) Militärbeschränkungen
 - ii) Geldbeschränkungen
 - iii) Heiratsbeschränkungen
 - (b) Führte mit der Zeit zum Verschwinden des Christentums
 - E. Frühe Antwort zum Islam
 1. Leo III
 - a. Verhinderte Fortschreiten des Islams nach Konstantinopel
 - b. 718 n.Chr.
 2. König Karl Martel (Der Hammer)
 - a. Fränkischer König
 - b. Großvater von Karl des Großen
 - c. Endete den Vorstoß des Islams in den Westen (die Schlacht von Tours)
 - d. 732 n.Chr.
 3. Rom
 - a. Hinderte Angreifer die Stadt zu betreten
 - b. 846 n.Chr.
 - c. Jedoch entwickelte der Islam "Piratenfestungen" entlang der Küste

- F. Islam: Die fünf Säulen
1. Glaubensbekenntnis von Allah
 - a. "Es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Prophet."
 2. Gebet - 5 mal täglich
 - a. Subh – zwischen Morgendämmerung und Sonnenaufgang
 - b. Zuhr – zwischen Mittag und frühem Nachmittag
 - c. Asr – zwischen Frühhmittag und Sonnenuntergang
 - d. Maghrib – zwischen Sonnenuntergang und Ende der Abenddämmerung
 - e. Isha – zwischen Abenddämmerung und Morgendämmerung
 3. Almosen
 - a. Ca. 2.5% des Einkommens
 4. Fasten
 - a. Der Monat Ramadan
 5. Pilgerreise
 - a. Nach Mekka

XVII. Die Kreuzzüge (1095-1291)

- A. Unmittelbare Umstände
1. 1000 n.Chr.
 - a. Das Heilige Land war immer noch größtenteils von Christen bewohnt
 - b. Hakim – Starke Muslimische Verfolgung der Juden & Christen
 - (1) 1009 – Zerstörte die Grabeskirche in Jerusalem
 - (2) Bevölkerung der Christen und Juden sinkt drastisch
 2. 11. Jahrhundert
 - a. Seljuk Türken (aus Zentralasien)
 - (1) Nahmen Bagdad ein
 - (2) Unterbrachen die Muslimische Stabilität im Mittleren Osten
 - (a) Traten jedoch zum Islam über
 - (b) Übernahmen eine strengere Form des Islams als ihre Vorgänger
 - b. 1071 – Byzanz verlor Kleinasien zu den Türken
 - (1) Osten sendet Hilferufe in den Westen (Papst Gregor VII)
 - (2) Türken nehmen Jerusalem von den Fatimid Moslems ein
 - (a) 1091 – Exil der Christlichen Priester
 - (b) 1098 - Fatimid Dynastie gewinnt Jerusalem wieder
 - (c) Der Westen reagiert endlich
- B. Die Hauptkreuzzüge
1. Der Erste Kreuzzug (1095)
 - a. Papst Urban II
 - (1) Angeregt durch das Konzil zu Clermont
 - (a) Es ist Gottes Wille das Heilige Land zurückzuerobern
 - (b) Bot vollständigen Ablass an
 - i) Vollständiger Erlass der Sünde
 - ii) Für die Beteiligten
 - iii) Für die Sponsoren

- iv) Erster päpstlicher Einsatz vom geistlichem Einfluss positiver Verstärkung und Belohnung
- b. Hauptereignisse
 - (1) 1096 – Anfängliche Armee wurde in Nicäa besiegt
 - (2) 1097 – Armeen haben in Nicäa und Ikonium Erfolg; beginnt mit der Belagerung Antiochiens
 - (3) 1098 – Christen nehmen Antiochien ein
 - (a) Umrundet von einer größeren Muslimischen Armee
 - (b) Vision vom “heiligem Speer”
 - i) Sie “finden” den Speer
 - ii) Überraschen die Muslimische Armee
 - a) Türken hinterlassen Zubehör & Frauen
 - b) “Wir taten ihnen (den Frauen) nichts Schlechtes, wir haben sie nur mit dem Speer durchbohrt.“
 - (4) 1099 – Christliche Armee belagerte Jerusalem
 - (a) Massakrierten alle während des Prozesses die Ägyptischen Muslime zu besiegen
 - i) Zivilisten & Soldaten
 - ii) Frauen vergewaltigt & getötet
 - iii) Babies gegen Wände geworfen
 - iv) Juden in den eigenen Synagogen verbrannt
 - (b) Vorführung militärischer Leistungen des Papstes
 - (c) Der „erfolgreichste“ aller Kreuzzüge
 - (d) In Jerusalem wird das Lateinische Königreich eingerichtet
- 2. Der Zweite Kreuzzug (1147)
 - a. Hauptereignisse
 - (1) Ziel: Wiedereinnahme Edessas – Moslems nahmen es in 1144 ein
 - (2) 1145 - Papst Eugenius III verkündigt den 2. Kreuzzug
 - (3) 1146 - Bernhard von Clairvaux
 - (a) Mönch
 - (b) Predigte für die Kreuzzüge in Frankreich & Deutschland
 - (4) 1147 - Ludwig VII von Frankreich & Konrad III von Deutschland
 - (a) Konrad wird von den Türken besiegt
 - (b) Regruppiert mit Ludwig
 - b. Sie versagen in ihren Zielsetzungen & ziehen sich nach Jerusalem zurück
- 3. Der Dritte Kreuzzug (1189)
 - a. Hauptereignisse
 - (1) Ziel: Wiedereinnahme von Jerusalem (Eingenommen durch Saladin in 1187)
 - (2) Forderung von Papst Gregor VIII
 - (3) 1189 – Drei Könige

- (a) Friedrich I – Heiliger Römischer Kaiser (von Deutschland)
- (b) Philipp II – Frankreich
- (c) Richard I “Das Löwenherz” - England
- (4) 1190 - Friedrich nimmt Ikonium in Gefangenschaft
 - (a) Ertrank beim Überqueren des Flusses
 - (b) Zerstreuung der Soldaten
 - (c) Richard & Philipp treffen sich um in das Heilige Land einzumarschieren
- (5) 1191 - Philipp kommt in Akkon an
 - (a) Richard wird vom Weg abgewiesen
 - i) Nimmt Zypern ein (Byzantinische Herrschaft)
 - ii) Zieht nach Akkon weiter
 - iii) Philip übergibt Richard das Kommando
 - a) Er richtete ~ 2700 Muslime, einschließlich Frauen & Kindern hin
 - b) Richard zieht dann nach Jaffa weiter
- (6) 1192 – Vertrag
 - (a) Richard & Saladin kommen zu einem Übereinkommen
 - i) Den Kreuzrittern wird ein Landstreifen entlang der Küste Palästinas gegeben
 - ii) Jerusalem bleibt unter Muslimischer Herrschaft
 - iii) Akkon wird neue Hauptstadt der Kreuzritter
 - (b) Richard kehrt nach Europa zurück
- (7) 1193 - Saladin stirbt
- b. Eigentliche Ziel des Kreuzzuges wurde nicht erfüllt
- 4. Der Vierte Kreuzzug (1200)
 - a. Hauptereignisse
 - (1) Ziel: Um Jerusalem wieder herzustellen
 - (2) Forderung von Papst Innocenz III in 1198
 - (3) Plan: Ägypten soll angegriffen werden um Muslimisch Macht zu schwächen
 - (a) Armee nahm Boote von Venedig
 - (b) Konnten die Fahrkosten nicht bezahlen
 - (c) Venetians fragen die Armee Zara als Ausgleich anzugreifen
 - i) Stadt des Christentums
 - ii) Armee wurde zurück geordert & vom Papst exkommuniziert
 - iii) Armee ignorierte Rückkehrbefehl
 - iv) Griffen Konstantinopel an
 - v) Zerstörten alle Hoffnung auf eine Aussöhnung des Ost/ West
- b. Offensichtlicher Fehlschlag
- 5. Der Kinderkreuzzug (1212)
 - a. Hauptereignisse
 - (1) Vision der Deutschen & Franzosen

- (a) Kinder sind „rein & unschuldig“
 - (b) Könnten siegen wo die Soldaten fehlschlügen (Wunder)
 - (c) Die Kinder
 - i) Starben auf See
 - ii) Wurden gefangen genommen und in die Sklaverei verkauft
 - iii) Wurden auf dem Weg in das Heilige Land getötet
 - (2) Nicht offiziell von der Papsttum sanktioniert
 - b. Kompletter Fehlschlag
6. Der Fünfte Kreuzzug (1213-1221)
 - a. Hauptereignisse
 - (1) Verkündet von Innocenz III
 - (2) Fand wenig Enthusiasmus innerhalb der Europäischen Adligkeit
 - (3) 1217 – Erste Armee rückt vor
 - (a) Anführer: Andreas II aus Ungarn
 - (b) Erreicht wenig
 - (4) 1218 – Zweite Armee rückt vor
 - (a) Aus Deutschland & Italien
 - (b) Einige kleine Erfolge auf dem Weg zu Ägypten
 - b. Gezwungen einen Vertrag in Ägypten zu unterschreiben & sich zurückzuziehen
7. Der Sechste Kreuzzug (1227-1229)
 - a. Hauptereignisse
 - (1) Friedrich II aus Deutschland
 - (a) Hielt seinen Schwur in den 5. Kreuzzug zu ziehen nicht
 - (b) Wurde währenddessen krank
 - i) Sendet Truppen nach Akkon
 - ii) Papst Gregor IX exkommuniziert Friedrich II: Ausstieg erneut möglich
 - (2) Friedrich II kommt endlich in Akkon an
 - (a) Verhandelt mit den Ägyptischen Moslems
 - (b) Gewinnt Jerusalem durch Verhandlungen wieder
 - i) Wird König von Jerusalem
 - ii) Keine Kämpfe geführt
 - b. Im Allgemeinen erfolgreich
8. Der Siebente Kreuzzug (1249-1254)
 - a. Hauptereignisse
 - (1) 1244 - Jerusalem wird von den Türken erobert
 - (a) Plünderten die Stadt
 - (b) Kirchenverbrennungen
 - (c) Türken und Ägyptische Moslems schließen sich zusammen
 - (2) Ludwig IX von Frankreich bereitet sich auf die Kreuzzüge vor
 - (a) Nimmt Damietta in 1249 ein

- (b) Wird in 1250 gefangen genommen und als Lösegeld behalten
- (c) Blieb bis 1254 im Heiligen Land
- b. Kein Erfolg
- C. Das Ende der Kreuzzüge
 1. Hingabe der Christen zum Geiste der Kreuzzüge nimmt mehr und mehr ab
 2. Letztendlich nehmen die Moslems die Festungen der Kreuzritter wieder ein (1291)
- D. Motivationen für & das Ergebnis der Kreuzzüge
 1. Religiöse Gründe
 - a. Um Ungläubige zu entfernen; Feinde Gottes
 - b. Um wieder Herrschaft über das Heilige Land zu erhalten, welche mit Gewalt von den Christen genommen wurde
 - c. Um der Befreiung des Östlichen Reiches zu helfen und wenn möglich Versöhnung zu Stande zu bringen
 - d. Um Gott zu verherrlichen und sich den Himmel zu verdienen
 - e. Die Schrift schien das Konzept des Heiligen Krieges zu vertreten (Josua; Könige)
 2. Ergebnis & Konsequenzen
 - a. Eigentliche Zielsetzungen schlugen fehl
 - b. Ost/West Trennung
 - c. Verstärkte Macht des Papstes
 - d. Missvertrauen (unter Christen miteinander)
 - e. Ein Kritikpunkt (unter Juden & Moslems)

XVIII. Der Überleitende Einfluss des Mönchtums

- A. St. Benedikt (ca. 480-543)
 1. Technisch gesehen Patristisch
 2. Einflussreichster Leiter des klösterlichen Westens
 3. Schrieb *Die Regel*
 4. Die Drei Themen *Der Regel*
 - a. Armut
 - b. Keuschheit
 - c. Gehorsam
- B. Bernhard von Clairveaux & Die Drei Themen der Klösterlichen Theologie
 1. Ecclesiologie
 - a. Kirche präexistent (mit den Engeln im Himmel)
 - b. Hohe Lied der Liebe
 - (1) Bräutigam = Jesus
 - (2) Braut = Seele (Mitglieder der Kirche)
 2. Anthropologie
 - a. Optimistische & hohe Sicht der menschlichen Natur
 - (1) Menschen können, trotz ihrer Sündhaftigkeit entdecken, dass sie im Ebenbild Gottes geschaffen worden sind
 - (2) Gnade ist allen Geschöpfen gegeben worden um in der Lage zu sein zu:
 - (a) Lieben
 - (b) Weisheit zu haben
 - (c) Glaube zu haben
 - (d) Göttliches zu suchen

- b. Sünde hat den Zustand des Menschen geschwächt, aber nicht geändert
 - 3. Epistemologie
 - a. Eine notwendige Verbindung zwischen Glaube, Verstand, & Erfahrung
 - (1) Weg beginnt mit Glaube
 - (2) Religiöse Erfahrung ist von größter Bedeutung
 - (a) Hauptsächlicher Weg durch den Gott sich offenbart
 - (b) Glaube & Verstand wachsen zu einem besseren Erlebnis
 - (c) Erfahrung wird durch Glaube & Verstand in Schach gehalten
 - b. Dies ist die Grundlage des Wissens & deren Wert
- C. Hugo von St. Victor (c. 1090-1141)
 - 1. Anliegen, Theologie mehr wissenschaftlich zu machen
 - a. Alles Lernen ist Vorbereitung um Theologie tun zu können
 - b. Alles Lernen ist wichtig und könnte zur alleinigen Wahrheit weisen
 - c. Theologie ist die Perfektion der Wahrheit
 - 2. Dreifaches Lesen der Bibel
 - a. Literarisch – Geschichtlich
 - b. Allegorisch – Tieferer geistlicher Sinn
 - c. Topologisch – Sprachfiguren um Moral zu lehren
 - 3. Übergangsfigur: Mönchstum zur Scholastik

XIX. Mittelalterliche Scholastik: Bedeutung & Wert

- A. Definition der Mittelalterlichen Scholastik – Verbindung eines gewissen Intellektualismus & der Gebrauch von Verstand & Logik mit Christlicher Theologie
- B. Zwei Hauptscholastische Entwicklungen
 - 1. Universitäten
 - a. Traten zuerst während des Mittelalters auf
 - b. Zuerst in den Kathedralen
 - (1) Aufstieg der Scholastik führte zu:
 - (a) Verlagerung der theologischen Ausbildung von den Klöstern zu den Universitäten
 - (b) Entwicklung von Standardtexten für die theologische Ausbildung
 - 2. Aristoteles Metaphysik
 - a. Griechische Texte von Aristoteles flossen vom Osten in den Westen
 - b. Ideen Aristoteles waren von den Platonischen Konzepten des Westens verschieden
 - (1) Plato: Die Form & die Idee – beeinflussten Patristik
 - (2) Aristotel: Substanz & Akzidenz
 - (a) Substanz: Was etwas in sich selbst ist
 - (b) Akzidenz: Eigenschaften die beobachtbar/wahrgenommen werden können

XX. Die Schlüsselfigur des Mittelalters: Thomas Aquinas

- A. Datum: 1224-1274
- B. Hauptwerk: *Summa theologiae* (Summe der Theologie)
 - 1. Spricht über 3000 Themen an
 - 2. Nicht unbedingt neu, aber der systematischste Ausdruck Katholischer Theologie
 - 3. Häufige Verwendung von Aristoteles
- C. Fünf Argumente um Gottes Existenz zu demonstrieren
 - 1. Argument des Ursprungs: Gott ist der Primäre oder Erste Ursache
 - 2. Argument der Bewegung (alles hat Bewegung): Gott ist der Unbewegliche Beweger
 - 3. Argument der Möglichkeit: (Zufall)
 - 4. Argument der Unvollkommenheit: Idee vom Perfekten
 - 5. Argument des Designs: das Universum zeigt Ordnung – Ein Schöpfer
- D. Vier Hauptkonzepte in Aquinas Theologie
 - 1. Kooperierende Gnade
 - a. Christus sicherte Gnade für den Sünder
 - b. Die Kirche ist auserwählt sie auszuteilen
 - c. Menschen müssen etwas tun um sie zu erhalten
 - 2. Die Sieben Sakramente (definiert & unterstützt sie)
 - a. Eucharistie/Abendmahl (incl. Erstkommunion) - mehrmals
 - b. Buße – Wiederholt
 - c. Taufe – Einmalig
 - d. Firmung - Einmalig
 - e. Ehe - Einmalig
 - f. Priesterweihe - Einmalig
 - g. Krankensalbung - Einmalig
 - (1) Nicht offiziell eine Glaubenslehre der Kirche bis 1439 mit dem Konzil zu Florenz
 - 3. Transsubstantiation
 - a. Definition beruht auf Aristoteles Verständnis der Substanz
 - b. Du nimmst das Brot & den Wein wahr (Akzidenz)
 - c. Das Brot & der Wein sind in Wirklichkeit der Körper & das Blut Christi (Substanz)
 - 4. Schatz der Guten Werke – Akzeptierte Verbreitung vom Ablass

XXI. Vier Themen des Mittelalters (allgemein)

- A. Die Person & das Werk Christi
 - 1. Sohn Gottes
 - 2. Retter
 - 3. Tod als
 - a. Stellvertreter
 - b. Moralisches Beispiel
 - c. Versorgung für kooperative Gnade
- B. Autoritätsquelle für Glaube & Praxis
 - 1. Schrift
 - 2. Kirchenväter & Tradition
 - 3. Gemeinderäte (moderne Interpretation)
- C. Wesen der Sünde & Errettung
 - 1. Menschheit ist verwundet & braucht Gnade (semi-Pelagianismus)

2. Errettung kommt durch Christus, durch die Gemeinde, durch die Versammlung der Sakramente
 - a. Kooperierende Gnade
 - b. Glaube+Werk der Gemeinde+Zustimmung des Empfängers= Errettung
- D. Wesen der Gemeinde
 1. Papst ist der Vikar Christi
 2. Kirche ist das Mittel der Errettung
 3. Kirche ist mehr für die Leitung als den allgemeinen Körper

SESSION IV: Die Protestantische Reformation & Die Katholische Gegenreformation

XXII. Warum War die Reformation Notwendig?

- A. Theologie des Späten Mittelalters
 1. Schritt weg vom Biblischen Verständnis der Autorität für Glaube & Gehorsam
 2. Schritt weg vom Biblischen Verständnis der Sünde & der Errettung
 3. Schritt weg vom Biblischen Verständnis des Wesens der Gemeinde
- B. Sprache
 1. Alle Gottesdienste und Theologische Werke wurden in Latein geschrieben
 2. Praktisch keiner der Laien konnte Latein
 3. Wenige der Geistlichen konnten/ verstanden Lateinisch
- C. Autorität & Korruption
 1. Empörtes Papsttum
 - a. Veränderung durch Politik & Mord
 - b. Mehrere Anwärter zur gleichen Zeit
 - c. Wettkampf
 2. Entspannte Klöster
 - a. Verloren Begeisterung & Hingabe zu der *Regel*
 - b. Hatten keine Hingabe zum Zölibat & zur Theologie
 - c. Macht & Bequemlichkeit im Leben
 3. Laienamtseinsetzung
 - a. Landbesitzer wurden zu Kirchenpositionen ernannt
 - b. Landeigentum erlaubte die Ausübung von Macht über die Kirche in ihrem Gebiet
 4. Simonie – Verfahren um Kirchenpositionen zu erkaufen
- D. Vorläufer der Reformation
 1. John Wycliffe (1329-1384)
 - a. Engländer
 - b. Lehre
 - (1) Die Englische Regierung sollte für die Kirche in ihrem Gebiet verantwortlich sein
 - (2) Autorität der Schrift
 - (3) Individuelle Freiheit unter Gott
 - (4) Kritisierte die Kirche
 - (a) Ihr Reichtum
 - (b) Gewinnbringender Lebensstil der Päpste
 - (5) Strenge Prädestination – unsichtbare Kirche der Erwählten
 - c. Gegensätzlich oder auf ein Minimum gebracht

- (1) Kirchentraditionen
- (2) Zeremonien der Kirche (vor allem in ihrem Einfluss auf persönliche Errettung)
- (3) Transubstantiation
- d. Wichtige Beiträge
 - (1) Die Engländer brauchten eine Englische Bibel
 - (a) Von der Lateinischen Vulgata
 - (b) Viel Widerspruch deshalb von der Kirche
 - (2) Geschulte Pastoren
 - (a) Einfaches Leben
 - (b) Armes Leben
- e. Tod
 - (1) Natürliche Ursachen
 - (2) Knochen wurden von der Kirche in 1428 ausgegraben und verbrannt
 - (3) Als Irrlehrer verurteilt
- 2. Jan Hus (1373-1415)
 - a. Tschechien
 - b. Lehre
 - (1) Christus ist das Haupt der unsichtbaren, wahren Kirche
 - (a) Kirche setzt sich aus den Erwählten zusammen
 - (b) Papst ist nicht das Haupt der Kirche
 - (2) Autorität der Schrift
 - (3) Predigte gegen den Ablass
 - c. Tod
 - (1) 1414 Konzil zu Konstanz
 - (2) Als Irrlehrer bezeichnet
 - (3) Ins Gefängnis geworfen, und dann auf dem Scheiterhaufen verbrannt
- 3. Erasmus (1466-1536)
 - a. Holländischer Humanist
 - b. Blieb Katholisch & in der Kirche
 - (1) Sehr kritisch in Bezug auf die Kirche
 - (2) Benutzte Satire als Hauptmethode zur Kritik
 - (a) Indirekte Beleidigung
 - i) Korruption des Papsttums
 - ii) Theologische Unwissenheit der Mönche, Priester, und Bischöfe
 - iii) Nutzlosigkeit der scholastischen Theologen
 - (b) Hauptwerk der Satire: *Das Lob der Torheit*
 - c. Hauptwerk für biblisches Studium
 - (1) Brachte Griechisches Testament in Einklang
 - (2) NT von Luther für das Deutsche Neue Testament benutzt

XXIII. Anreiz für die Reformation: Primär & Sekundär

- A. Primär
 - 1. Unzufriedenheit mit der Kirche im Allgemeinen
 - 2. Wunsch reines Christentum wiederherzustellen
 - 3. Theologische Wiederentdeckung
- B. Sekundär

1. Steigender Nationalismus in Europa
 - a. Heiliges Römisches Reich war ein Ideal, nicht die Realität
 - b. Nationalität wird wichtig
2. Wirtschaftswandel
 - a. Wechsel vom Feudalismus zum Geldumlauf
 - b. Wachsende Handelsklasse
 - c. Wachsende nationale Wirtschaft
3. Drucken
 - a. Literarischer Aufschwung
 - b. Botschaft verbreitet sich schneller
4. Geist der Renaissance
 - a. Kunst
 - b. Wissenschaft
 - c. Entdeckung
 - d. Exploration
 - e. Lernen & Ausbildung entwickelten sich zu Hauptelementen der Zeit

XXIV. Martin Luther

- A. Kurzer Hintergrund
 1. Geburt: November 10, 1483
 2. Starb in 1546
 3. Aus einer bäuerlichen Familie
 4. Wollte eigentlich Jura studieren
 - a. Wunsch des Vaters
 - b. Erlebnis im Gewitter
 - c. Wandte sich dem Kloster zu
 5. Leben als Mönch
 - a. Widmete sich verstärkt dem klösterlichen Ideal
 - b. Fühlt persönliche Hoffnungslosigkeit
 - c. Pilgerreise nach Rom
 6. Zieht nach Wittenberg
 - a. Zwang des Klosters
 - b. Geht um zu lehren
- B. Theologische Entwicklung die zu Reformen führte
 1. Lehrt die Bibel
 - a. 1513-1517
 - b. Der Römerbrief ist der Höhepunkt des "neuen" Verständnisses
 - c. Luther erwarb ein neues Verständnis der Rechtschaffenheit
 - d. Schlüsselvers: Römer 1,17
 - (1) Rechtschaffenheit ist ein Geschenk Gottes: zugerechnet
 - (2) Rechtschaffenheit kann nicht durch Arbeit verdient werden (Römisch-katholische Kirche)
 - (3) Lehrte dass die Kirche die Menschen in Unwissenheit hielt
 2. Theologie des Kreuzes
 - a. Gegensatz von Gesetz & Evangelium
 - (1) Vollständiger Widerspruch miteinander
 - (2) Jeglicher Hinweis auf eine Möglichkeit der Errettung würde ein Evangelium der Herrlichkeit sein, nicht ein Evangelium des Kreuzes

- (3) Alle Rechtschaffenheit wird zugerechnet
 - (4) Gute Werke sind für die Errettung nutzlos
 - b. Nur was am Kreuz passiert zählt
 - c. Bildnis, dass Gott die Arbeit macht
 - d. Keiner kann die Errettung verdienen
 - e. Versuch, dir den Weg in den Himmel zu erarbeiten, führt zu:
 - (1) Selbstgerechtigkeit
 - (2) (ODER) vollständiger Verzweiflung
 - 3. Protest gegen Ablässe
 - a. Menschen fühlten sich vom System ausgebeutet
 - b. Schlug 95 Thesen an die Tür der Kirche in Wittenberg am 31. Oktober, 1517
 - c. Widerstand gegenüber Johannes Tetzel – ein Ablassverkäufer
 - 4. Andere Entwicklungen
 - a. Wesen der Sünde & Errettung
 - (1) Sünde ist vollständig, einschließlich des Willens
 - (2) Errettung im Ganzen ist ein Geschenk
 - (3) Widersetzte sich dem Schatz der Guten Werke
 - (4) Lehnte Glauben+Sakramente als Errettungsformel ab
 - b. Autoritätsquelle für Glaube & Praxis
 - (1) Die Schrift ist die endgültige Autorität
 - (2) Die Konzile sollten als autoritärer als der Papst betrachtet werden
- C. Hauptwerke:
1. *Standpunkt gegen die Macht des Papstes* (1518-19)
 - a. Papsttum hat keine heilige, besondere Position
 - b. Papst ist eine menschliche Erfindung
 2. *An den Christlichen Adel* (1520)
 - a. Wendet sich an die Leiter um Änderung in der Kirche in ihrem eigenen Einflussbereich zu erwirken
 - b. Priestertum aller Gläubigen
 - c. Zerstört die Idee einer besonderen Priesterklasse
 3. *Von der Babylonischen Gefangenschaft der Kirche* (1520)
 - a. Greift das Papsttum an – Kirche ist dem Papst versklavt
 - b. Greift die Haltung zum Abendmahl an
 - c. Lehnt alle Sakramente ab, außer Taufe & Abendmahl
 - d. Transubstantiation wird vollständig abgelehnt
 4. *Von der Freiheit eines Christenmenschen* (1520)
 - a. Rechtfertigung durch Glaube/ Gnade
 - b. NICHT Werke
 5. *Über den geknechteten Willen* (1525)
 - a. Antwort zu den Schriften Erasmus
 - (1) *Über die Freiheit des Willens*
 - (2) Argumentierte dass der Wille beschädigt ist & Gnade primär
 - (3) Jedoch, der Wille muss in der Lage sein etwas für Gott zu tun, egal wie schwach
 - b. Ziemlich hart in seiner Antwort zu Erasmus
 - c. Der Wille ist vollständig versklavt & kann nichts machen

XXV. Johannes Calvin

- A. Kurzer Hintergrund
 - 1. Geboren 1509
 - 2. Besuchte die Universität in Paris im Alter von 14
 - 3. Bereitete sich früh auf das Priestertum vor
 - 4. Studierte später Rechtswissenschaft
 - 5. Bekam ein "Professor der Heiligen Schrift" in Genf
 - 6. Starb in 1564
- B. Hauptwerke:
 - 1. *Kommentare*
 - 2. *Unterweisung in der Christlichen Religion*
 - a. Erste Auflage in 1536 veröffentlicht
 - b. Wurde als Benutzerhandbuch für grundlegende protestantische Glaubenslehren gesehen
 - c. Wollte als Tribut für die Pastorenausbildung
 - d. Calvin sah sie als "die Summe aller Frömmigkeit"
 - e. Vergleich der ersten Ausgabe mit den meisten modernen Ausgaben
 - (1) Auflage 1 – 6 Kapitel
 - (2) Meiste moderne: 4 einzelne Bücher, jedes mit nicht weniger als 17 Kapiteln
- C. Moderne Gliederung und Hauptkonzepte der modernen *Unterweisungen*
 - 1. Erstes Buch: Die Erkenntnis Gottes, des Schöpfers
 - a. Achtzehn Kapitel
 - b. Hauptthemen
 - (1) Erkenntnis Gottes
 - (2) Selbsterkenntnis
 - (3) Offenbarung
 - (4) Schrift
 - (5) Anbetung
 - (6) Vorsehung
 - 2. Zweites Buch: Die Erkenntnis Gottes, des Erlösers in Christus
 - a. Siebzehn Kapitel
 - b. Hauptthemen
 - (1) Korruption der menschlichen Natur
 - (2) Zweck des Gesetzes
 - (3) Vergleich & Gegensatz des Alten & Neuen Testaments
 - (4) Die Person & das Werk Christi
 - 3. Drittes Buch: Der Weg, durch den wir die Gnade Christi erhalten
 - a. Fünfundzwanzig Kapitel
 - b. Hauptthemen
 - (1) Werk des Geistes
 - (2) Glaube
 - (3) Buße
 - (4) Ein Leben der Selbstverleugnung
 - (5) Zukünftiges & derzeitiges Leben
 - (6) Rechtfertigung
 - (7) Auserwählung
 - (8) Auferstehung

4. Viertes Buch: Die ewigen Mittel & Hilfen durch welche Gott uns in die Gemeinschaft mit Christus einlädt & uns darin hält
 - a. Zwanzig Kapitel
 - b. Hauptthemen
 - (1) Ware & falsche Gemeinde
 - (2) Ämter in der Gemeinde
 - (3) Das Problem mit dem Römisch-Katholischem Verständnis der Gemeinde
 - (4) Gemeindezucht
 - (5) Die Sakramente
 - (6) Bürgerregierung
- D. Haltung zu den vier Hauptideen
1. Person & Werk Christi
 - a. Prophet
 - b. Priester
 - c. König
 - d. Kreuz ist zentral & kritisch
 - e. *Solus Christus*
 2. Autoritätsquelle für Glaube & Praxis
 - a. *Sola Scriptura*
 - b. Die Schrift ist die einzige Autorität der Kirche
 3. Wesen der Sünde & der Errettung
 - a. Vollkommene Verdorbenheit des Menschen
 - b. Vollständiges Unvermögen sich selbst zu retten
 - c. Knechtschaft des Willens
 - d. *Sola gratia*
 - e. *Sola fide*
 4. Wesen der Gemeinde
 - a. Vier Ämter
 - (1) Pastoren
 - (2) Lehrer
 - (3) Älteste
 - (a) Zwölf Älteste + Minister = Kirchenrat
 - (b) Verantwortlich für die Beaufsichtigung der Stadt
 - (4) Diakone
 - b. Christus ist das Haupt
 - c. Papst & die Hierarchie des Systems ist falsch

XXVI. Die Fünf “Solas” der Reformation

- A. *Sola Scriptura* – Allein durch die Schrift
 1. Bibel ist die alleinige Autorität für Glaube & Gehorsam
 2. Alle Traditionen der Menschen & religiöse Erfahrung müssen sich dem letzten Wort der Schrift beugen
 3. Nicht mehr das Problem unter modernen, evangelischen Gemeinden
 4. Neues Problem – ist die Schrift alleingängig, oder müssen wir menschliche Weisheit hinzufügen?
- B. *Solus Christus* – Allein durch Christus
 1. “Rechtfertigung durch Christus allein heißt, dass Jesus all das notwendige Werk der Errettung völlig und vollständig vollbracht hat, so dass der Mensch keinen Anteil daran hat, kein Anteil der Heiligen, keine Werke

- die wir entweder hier oder später im Fegefeuer tun können um etwas zu diesem vollständigen Werk hinzufügen.” (James Montgomery Boice, *Whatever Happened To The Gospel of Grace?*, 88).
2. Errettung kann in keinem anderen gefunden werden und kann durch keinen unterstützt werden, als allein in Christus und Seiner Kreuzigung
 3. Basis für unsere Errettung (Stott, *Das Kreuz Christi*)
- C. *Sola gratia* – Allein durch die Gnade
1. Errettung kommt durch Gnade allein
 2. Sünder können nichts von Gott verlangen
 3. Alles was Gott dem Sünder schuldet ist Verdammung, Tod, und Hölle
 4. Quelle der Rechtfertigung (Stott, *Das Kreuz Christi*)
- Sola fide* – Allein durch den Glauben
5. Glaube enthält drei Elemente
 - a. Wissen – Wir müssen die Wahrheit über die Errettung wissen – das Evangelium
 - b. Glaube – Dies geht über einfaches Wissen hinweg und geht in die Arena der Übereinstimmung über. Es ist nicht genug, Fakten im Gedächtnis zu behalten, sondern es muss auch eine vertrauensvolle Zustimmung des Herzens vorhanden sein.
 - c. Vertrauen/Hingabe – Dies schließt eine radikale Änderung vom Leben & Wert mit ein. Jetzt begehrt und strebt die Person nach dem was sie vorher abgelehnt & gehasst hatte. (Bedenke die Dämonen in Jakobus 2,19)
 6. Mittel unser Rechtfertigung (Stott, *Das Kreuz Christi*)
- D. *Soli deo gloria* – Für Gottes Herrlichkeit allein
1. Alle Dinge werden für Gottes Herrlichkeit getan
 2. Nichts vereitelt Gottes letztendliche Absicht sich zu verherrlichen
- ## XXVII. Katholische Gegen-Reformation & Das Konzil zu Trient
- A. Kurzer Hintergrund
1. Eine Notwendigkeit der Reformen
 - a. Protestantismus demonstrierte dass es legitime Gründe für die Notwendigkeit für Reformen in der Katholischen Kirche gab
 - b. Ein Konzil wurde gegründet um sich mit den großen und umfassenden Angelegenheiten zu befassen.
 2. Das Konzil zu Trient
 - a. 1545-1563
 - b. Verbrachte die meiste Zeit in Sitzungsunterbrechung, auf Grund politischer Zankereien
 - c. Hauptfunde des Konzils
 - (1) Verdammte den Pluralismus (meint mehre Kirchenhaltungen zugleich zu vertreten)
 - (2) Ordnete die Gründung von Trainingszentren an
 - (3) Machte die Theologie Aquinas die Haupttheologie der Katholischen Kirche
 - (4) Wies die Lateinische Vulgata als autoritär in Fragen der Kirchenlehre an
 - (5) Tradition steht mit der Schrift in Bezug auf Autorität auf gleichem Fuß
 - (6) Bestätigung der sieben Sakramente

- (7) Die Messe ist wahrhaftig das wahre Opfer
 - (a) Kann für die Toten genommen werden
 - (b) Brot & Wein sind unter den Laien erlaubt, aber nicht notwendig
 - (8) “Rechtfertigung basiert auf den guten Werken, die in der Zusammenarbeit der Gnade und des Gläubigen getan wurden” (Gonzalez, *Die Geschichte des Christentums*, vol. 2, 121).
- B. Haltung zu den vier Hauptpunkten
- 1. Person & Werk Christi
 - a. Heiliger Sohn Gottes
 - b. Opfer für Sünde
 - 2. Autoritätsquelle für Glaube & Praxis
 - a. Schrift für die Glaubenslehre
 - b. Tradition & Schrift für die letztendliche Autorität
 - c. Durch die Kirche interpretiert
 - 3. Wesen der Sünde & Errettung
 - a. Sünde ist schädlich, aber nicht unbedingt allumfassend
 - b. Semi-Pelagianismus
 - 4. Wesen der Kirche
 - a. Papst als Vikar Christi
 - b. Autorität kommt aus der Kirche
 - c. Errettung kommt durch die Sakramente der Kirche
 - d. Die Kirche behält die Autorität und das Recht die Gnade auszuteilen

XXVIII. Die Armenianische Antwort und die Gründung des Historischen Calvinismus

- A. Eine Herausforderung für die Reformierte Theologie
- 1. Jacob Arminius
 - a. 1560-1609
 - b. Gelehrt im Calvinistischen System unter Kalvins Nachfolger, Theodor Beza
 - c. Hauptpunkte für Key Arminius: Vorherbestimmung & Vorhersehung
 - (1) Was hat Gott vorherbestimmt?
 - (a) Klassischer Calvinismus – der eigentliche Erlass des Glaubens & der Errettung in all ihren Teilen
 - (b) Arminius – Gott sah das Werk Christi voraus das Mittel zur Errettung zu sein
 - (2) Was ist Vorhersehung?
 - (a) Klassischer Calvinismus – Gottes Kenntnis von allem was mit Sicherheit passieren wird – ist ewig und nicht von etwas vorhersehbarem abhängig.
 - (b) Arminius – Gott sah wie jede Person reagieren würde und machte dann ihre Errettung von diesem vorhersehbaren Glauben abhängig.
 - 2. Der Einspruch – Fünf Punkte (1610)
 - a. Gott erwählt oder verweist auf der Basis vorhersehbarem Glauben oder Unglauben.

- b. Christus starb für alle Menschen und jeden Menschen, aber nur Gläubige sind errettet.
 - c. Der Mensch ist so verdorben, dass göttliche Gnade notwendig zum Glauben und jeder guten Tat ist.
 - d. Dieser Gnade kann man sich widersetzen.
 - e. Ob alle, die wahrhaftig erneuert sind, im Glauben weitergehen werden, muss noch näher nachgeforscht werden. (*Wycliffes Wörterbuch der Theologie*, 64-65)
3. Der kontinuierliche Wachstum des Arminianismus
- a. Arminianismus hat sich in viele und unterschiedliche Stränge entwickelt.
 - b. Einige Hauptahngelegenheiten zwischen modernen Arminianern
 - (1) Liebe ist die oberste Eigenschaft Gottes
 - (2) Der Gläubige ist in der Lage so nahe wie möglich mit dem göttlichen Willen überein zu stimmen, sodass er perfekt genannt werden kann.
 - (3) So lange der Mensch lebt, kann er von der Gnade fallen und seine Errettung verlieren.
- B. Dortrechter Synode
- 1. Eine Antwort zum Einspruch (1618-1619)
 - 2. Fünf "offizielle" Punkte des Calvinismus
 - a. Bedingungslose Erwählung – Gottes Erwählung des Menschen ist nicht unter der Voraussetzung eines vorhersehbaren Glaubens, sondern allein durch den Willen Gottes.
 - b. Begrenzte Erlösung – Der Tod Christ (Erlösung) galt speziell denen die Er auch tatsächlich erretten würde. Sein Tod stellte Errettung nicht frei zur Verfügung; Sein Tod errettete die Seinen (Johannes 10)
 - c. Völlige Verderbtheit – Jeder Teil des Menschen, einschließlich seines Willens, ist unter der Herrschaft und Bindung der Sünde. Der Mensch ist in seiner Person vollständig verdorben und nicht in der Lage sich selbst zu retten.
 - d. Unwiderstehliche Gnade – Die Gnade die Gott für die Errettung im Leben dessen, der erwählt ist, gibt, kann in sich in keiner Art und Weise widersetzt werden und kann auch nicht zu Nichte gemacht werden. Gottes Plan in der Errettung wird in der Tat umgesetzt.
 - e. Die Beharrlichkeit der Heiligen – Da Errettung ihre Quelle in Gottes Gnade und Macht wieder findet und nicht im Willen oder der Anstrengung des Menschen, niemand der wirklich durch das Blut Christi erkaufte wurde wird jemals aus Gottes Plan der Errettung fallen.

SESSION V: Trends im Christentum, vor allem in Europa, nach der Reformation

XXIX. Die Post-Reformation Bewegungen

- A. Konfessionalismus
 - 1. Auch als Protestantischer Scholastizismus bekannt
 - 2. Es war eine Verteidigung der Tradition & Methodik
 - 3. Drei Aspekte

- a. Wichtigkeit des menschlichen Verstandes war vergrößert – philosophische Kategorien wurden verwendet
 - b. Das Christentum ist ein „logisches, vertretbares System“
 - c. Theologie wurde sehr spekulativ
- B. Pietismus
1. Die Bewegung war eine Reaktion zum Konfessionalismus
 2. Deutscher Pietismus: Spener
 - a. Philipp Jakob Spener (1635-1705)
 - b. Wurde „Vater des Pietismus“ genannt
 - c. Hauptkonzepte in seinen Lehren
 - (1) Eine stärkere Betonung auf dem Priestertum der Gläubigen
 - (2) Weniger Betonung auf den Unterschied zwischen Laien & Geistlichkeit
 - (3) Größere allgemeine Verantwortung unter den Christen
 - (4) Die Predigt des Pastors sollte sich vom akademischen zum Aufruf zum Gehorsam ändern
 - (5) Er glaubte, dass theologische Fehler sich als verheerend für die Kirche herausstellen würden
 - (6) Trotzdem glaubte er dass eine lebenslose Glaubenslehre für die Kirche auch nicht gut wäre
 - d. Er glaubte an einen unmittelbar bevorstehenden Anfang der Endzeit
 3. Amerikanischer Pietismus: Wesley
 - a. John Wesley (1703-1791)
 - b. Die Methodistische Kirche entstand aus seinem Leben & seiner Lehre

XXX. Das Zeitalter der Aufklärung (1648-1799)

- A. Betrachtet als Veränderung von „primitiv zu modern.“ Vom „Kind zum Erwachsenen.“
- B. Beschreibungen:
 1. Die Aufklärung ist ein Zeitalter in der menschlichen Geschichte das ungefähr gegen 1648 begann und bis 1799 andauerte, beeinflusst durch die Veröffentlichungen Immanuel Kants *Kritik der Reinen Vernunft* (1781) und F.D.E. Schleiermachers *Über die Religion: Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern* (1799).
 2. Das Zeitalter wird ersatzweise auch als „Zeitalter der Vernunft“ bezeichnet, wegen der Erhöhung der menschlichen rationalen Möglichkeiten zum Höchsten Richter in der Suche nach der Wahrheit.
- C. Definition der Aufklärung: Aufklärung ist die freie und konstruktive Anwendung des Verstandes um alte Mythen niederzureißen, die einzelne Personen sowohl als auch Gesellschaften in der Vergangenheit unterdrückt haben.
- D. Grundlagen der Aufklärung
 1. Philosophische Revolution: René Descartes (1596-1650)
 - a. Klassische Aussage: *cogito, ergo sum* (Ich denke, also bin ich)
 - b. Ersetzte die qualitative Dimension der Realität mit einer quantitativen
 - c. Präimmanenz der Mathematik

- d. Führte Zweifel als erstes Prinzip der Argumentation ein: Das Ergebnis ist Gewissheit in Bezug auf die Existenz des zweifelnden Menschen
- e. Argumentation und nicht göttliche Offenbarung ist der Ausgangspunkt für Philosophie
- 2. Wissenschaftliche Revolution
 - a. Kopernikus (1473-1543) – Neue Kosmologie
 - b. Galileo (1564-1642) – Quantitative Terminologie
 - c. Isaac Newton (1642-1727) – Der Große Mechanismus
- E. Der Grundsatz der Aufklärung: Verstand
 - 1. Definition – das menschliche Vermögen sich über die grundlegende Ordnung des ganzen Universums bewusst zu werden
 - 2. Voraussetzung – Die Korrespondenz zwischen der Struktur der Realität und Tätigkeiten des menschlichen Verstandes
 - 3. Natur – Betonung auf dem Naturgesetz
 - 4. Autonomie – Der Mut in deinen eigenen Verstand zu vertrauen
 - 5. Harmonie – Die Beständigkeit des Denkens im Bereich dessen was vernünftig ist.
 - 6. Unvermeidlicher Fortschritt – Dinge bewegen sich aufwärts gehend vorwärts
- F. Herausforderungen der Aufklärung für das Christentum
 - 1. Ablehnung des Übernatürlichen/ Wunder
 - 2. Ablehnung der Autorität der Schrift
 - a. Textkritische Methode
 - (1) Kritik des Textes selber und der Überlieferung des Textes
 - (2) Verwendung vom ältesten, nahstem am Original, etc
 - (3) Entscheidender Text: der getreuste Text
 - b. Historisch-Kritische Methode
 - (1) Kritik des Autors, Verfassungsdatum, Empfänger, etc.
 - (2) Annahmen beeinflussen den Vorgang negativ
 - (3) Vorgehensweisen – menschliches Buch mit menschlichen Schreibern (Ablehnung der Inspiration)
 - c. Drei Hauptgattungen der Historisch-Kritischen Methode
 - (1) Quellenkritik – Kritik der Quellen der vorhandenen schriftlichen Materialien
 - (a) Beispiel 1: Zwei schriftliche Quellen des Matthäusevangeliums
 - (b) Beispiel 2: “Q”
 - (2) Formgeschichte – Kritik der Quellen der mündlichen Überlieferung
 - (a) Kritisch gegenüber Geschichten die mündlich weitergegeben wurden
 - (b) Beispiel Bultmanns – auf dem Wasser laufen
 - (3) Redaktionsgeschichte – Kritik der Editoren der Texte
 - (a) JEDP Theorie des Gesetzes
 - (b) Johannesevangelium
 - 3. Das Problem des Bösem (Theodizee)
 - 4. Grundlegende Wahrheiten
 - a. Theologie & und die Lehre der Dreieinigkeit Gottes
 - b. Christologie – Der Gott-Mensch

- c. Anthropologie & Hermartologie
 - (1) Ist der Mensch und sein Verstand weniger als?
 - (2) Ist der Mensch schlecht und braucht einen Retter?

XXXI. Schritt über die Aufklärung Hinaus: Immanuel Kant

- A. Datum: 1724-1804
- B. Hauptwerke:
 - 1. *Kritik der Reinen Vernunft* (1781)
 - 2. *Kritik der Praktischen Vernunft* (1788)
 - 3. *Metaphysik der Ethik* (1797)
- C. Schlüsselkonzepte um Kant verstehen zu können
 - 1. Analytische Aussagen – in welchen das Prädikat zum Subjekt gehört und im Subjekt enthalten ist.
 - a. Beispiel 1: Ein regnerischer Tag ist immer ein nasser Tag.
 - b. Beispiel 2: Alle Junggesellen sind ledig.
 - 2. Synthetische Aussagen – in welchen das Prädikat außerhalb des Subjektes liegt, aber doch eine Beziehung mit ihm aufrechterhält.
 - a. Diese Aussagen werden durch Erfahrung geprüft und sind nicht unbedingt wahr.
 - b. Beispiel: Montag war ein nasser Tag.
 - 3. *A Priori* heißt, dass Erkenntnis völlig unabhängig von aller Erfahrung ist. Hier besteht eine Überlappung mit analytischen Aussagen.
 - 4. *A Posteriori* heißt, wenn in Verbindung mit Erkenntnis gebraucht, dass Erkenntnis nur durch Erfahrung möglich ist. Hier besteht eine Überlappung mit synthetischen Aussagen.
- D. Kant & seine Kombination der Konzepte
 - 1. Kant kombinierte *a priori* & synthetisch.
 - 2. Er vermischte Rationalismus & Empirizismus.
 - 3. Aussage: In Wirklichkeit nimmt der Verstand die Dinge nicht so wahr, wie sie in sich selbst wirklich sind.
- E. Kant & seine Widersprüche (gegenseitige Unvereinbarkeit)
 - 1. Widerspruch der Zeit
 - a. Wenn die Welt keinen zeitlichen Anfang hatte, dann müssten unendliche Zeitmomente vergangen sein bevor Zeit begann
 - b. Wenn die Welt keinen zeitlichen Anfang hatte, dann müsste es eine Zeit gegeben haben bevor die Zeit anfang
 - 2. Widerspruch des Zweckes
 - a. Nicht alles kann einen Grund haben
 - b. Wenn alles einen Grund hat, dann kann dort kein Anfangsgrund sein
 - 3. Widerspruch des Zufalls
 - a. Nicht alles ist Zufall, sonst würde es keine Grundlage oder Bedingung für den Zufall geben
 - b. Etwas muss notwendig sein.
 - (1) Notwendigkeit bezieht sich nur auf Gedanken, nicht Dinge.
 - (2) Aus diesem Grund kann Realität nicht zufällig oder notwendig sein.
 - 4. Kant lehnte die Beweise für Natürliche Theologie ab.
 - 5. Er wandte sich zur “praktischen Vernunft”
 - 6. Vertrat den „Kategorischen Imperativ”

- a. Die bedingungslose Forderung das zu tun was in sich selbst richtig ist.
 - b. Der Kategorische Imperativ ist offensichtlich wahr.
- F. Problem mit Kants System
- 1. Bewege sich hin zum Selbstzerstörendem Agnostizismus
 - a. “Du kannst die Realität nicht erkennen”
 - b. Dies zu sagen heißt, dass du etwas über die Realität weißt
 - 2. Theologie bewegt sich zum Gefühl hin
 - a. Subjektivität – Individualismus – Humanismus (Theologie wird zur Anthropologie)
 - b. (Biblischer Gegenzug: Objektivität – Offenbarung – Gott im Mittelpunkt)

XXXII. Theologische Bewegungen in der Zeit nach der Aufklärung

- A. Romantik: Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher (1768-1834)
- 1. Hauptwerke
 - a. *Über die Religion: Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern* (1799)
 - b. *Der Christliche Glaube* (1821-22)
 - 2. Schlüsselprinzip
 - a. Wiederherstellung des Christlichen Glaubens im Lichte der modernen Erkenntnis.
 - b. Es versuchte die Kluft zwischen wissenschaftlichem Fortschritt und den Behauptungen über die Realität wie sie in der Schrift gefunden werden, zu überbrücken
 - 3. Reaktion zur Aufklärung
 - a. Eine neue Betonung der epistemologischen Bedeutung menschlicher Gefühle und Emotionen entstand.
 - b. Zwei Schwerpunkte:
 - (1) “Gefühl” hat mit dem individuellen, subjektiven Denker zu tun, der sich seiner Subjektivität und inneren Individualität bewusst geworden ist.
 - (2) “Gefühl” ist auf das Unendliche und Ewige gerichtet, und ist der Weg zu diesen höheren Bereichen.
 - 4. Schleiermachers Konzept des “Gefühles der vollständigen Abhängigkeit”
 - a. Definition – Es ist die Erfahrung der Einheit des Lebens als harmonisches Zusammenspiel gegensätzlicher Kräfte.
 - b. Es geht über Emotionen hinaus
 - c. Es wird mit Religion gleichgestellt
 - 5. Schleiermachers Haltung zur Sünde
 - a. Definition – Die Erfahrung Gottes begleitet von einer Wahrnehmung der Entfremdung und Sünde.
 - b. Ursprung – Primitivität des Menschen ist der Ursprung der Sünde
 - c. Ausdruck:
 - (1) Fleisch – sinnliches Selbstbewusstsein
 - (2) Selbstwertgefühl, Stolz, usw.
 - 6. Schleiermachers Christologie
 - a. Jesus war der einzige Mensch der ein vollkommenes Gottesbewusstsein hatte
 - b. Der Tod war nicht erlösend

- c. Bot Gott Bewusstsein als Opfer an
 - (1) Moralischer Einfluss des Kreuzes
 - (2) Jeder ist ein Kind Gottes
- B. Drei Hauptveränderungen von der Aufklärung zum modernen theologischen Verständnis
 - 1. Klassische Liberale Protestantismus
 - a. Albert Ritschl (1822-1889)
 - (1) Beurteilung der Fakten & Beurteilung des Wertes sind gleich
 - (2) Beispiel:
 - (a) Jesus starb
 - (b) Jesus starb für meine Sünde
 - (c) "Was auch immer es für dich bedeutet"
 - b. Adolf von Harnack (1851-1930)
 - (1) Student von Ritschl
 - (2) Hauptwerk: *Was ist das Christentum?*
 - (3) Hauptideen:
 - (a) Das Christentum ist eine Gemeinschaftsethik
 - i) Vaterschaft Gottes
 - ii) Bruderschaft des Menschen
 - (b) Es gibt keine Sünder
 - (c) Jesus ist ein Beispiel, kein Retter
 - 2. Absoluter Idealismus: Georg Hegel (1770-1831)
 - a. Hauptideen:
 - (1) These – Antithese – Synthese
 - (2) Geschichte ist zyklisch, nicht linear
 - (3) Glaubte, dass es sich aufwärts bewegt
 - b. Fortschritt ist der Schlüssel
 - 3. Existentialismus: Sören Kierkegaard (1813-1855)
 - a. Kurzer Hintergrund
 - b. Vollständige Reaktion zu Hegel
 - c. Definition des Existentialismus – Existenz kommt vor Wesen
 - (1) Realität kann nicht nett verpackt werden
 - (2) Realität ist flüssig
 - d. Drei Bereiche des Lebens
 - (1) Ästhetisch – Beginnt den Plan des Lebens zu erkennen; nicht als Beteiligter, sondern Zuschauer
 - (2) Pflichtbewusst – Tut was er muss da er glaubt er muss, versteht aber nicht warum
 - (3) Religiös – Eintritt in das Widersprüchliche; das Leben wird zum Paradox (Abraham, Isaak)
 - e. Themenserie
 - (1) Freiheit – Versklavung im Konzept der Freiheit
 - (2) Endlichkeit & Tod
 - (a) Tod ist immer bevorstehend
 - (b) Leben ist der Rand des Todes
 - (3) Schuld, Entfremdung, & Verzweiflung
 - f. Schlüsselkonzept: Wahrheit ist subjektiv & durch die Erfahrung gebunden

XXXIII. Albert Schweitzer & Der Historische Jesus

- A. Kurzer Hintergrund
1. Datum: 1875-1965 n.Chr.
 2. Sohn eines Lutherischen Pastors
 3. Drei fortgeschrittene Abschlüsse
 - a. Doktor der Philosophie (1899)
 - b. Lizentiat (höher als ein Doktor) der Theologie (1900)
 - c. Doktor der Medizin (1913)
 4. Begabter Musiker
- B. Hauptwerke:
1. *Die Geschichte der Leben-Jesu Forschung* (1906)
 2. *Die Mystik des Apostel Paulus* (1930)
- C. Theologische Themen
1. Widerspruchsfreie Eschatologie
 2. Jesus & das Geschichtsproblem
 - a. Ereignis
 - b. Interpretation des Ereignisses
 - (1) Historisches Modell von Jesus
 - (2) Psychologisches Modell von Jesus
 - (3) Textliche Belange
 - c. Konsensus
 - (1) Wenig ist über den historischen Jesus bekannt
 - (2) Modernes Christentum = Paulus gegen Petrus
 3. Jesus als Konzept
 - a. Jesus nicht mehr als ein apokalyptischer Prophet
 - b. Jesus begann daran zu glauben, was Leute über ihn sagten
 - c. Jesus wurde vom Rad der Geschichte zerbrochen
 - (1) Jesus versagte als apokalyptischer Prophet
 - (2) Er zeigte uns aber wie man lebt
- D. Zwei Zitate aus Schweitzers "Schlussfolgerung" in *Die Geschichte der Leben-Jesu Forschung*
1. "Der Jesus aus Nazareth der öffentlich als der Messias auftrat, der die Ethik des Königreiches Gottes predigte, der das Königreich des Himmel hier auf Erden begann, und der starb um Sein Werk zur Vollendung zu führen, existierte niemals. Er ist allein eine Figur, die vom Rationalismus entwickelt wurde, vom Liberalismus mit Leben ausgestattet wurde, und durch die Moderne Theologie in ein historisches Gewand gekleidet wurde." (478)
 2. "Aber, lasst es klar sein, dass die Idee der moralischen Vollendung aller Dinge und dessen was wir in unserer eigenen Zeit machen müssen, nicht durch Ihn mittels historischer Offenbarung zu uns gekommen ist. Es ist uns angeboren und ein Teil des moralischen Willens. Aber da Jesus, den Größten unter den Propheten nachfolgend, die ganze Wahrheit und ihre Unmittelbarkeit verstand und sie mit seinem Willen und seiner großartigen Persönlichkeit tränkte, kann er uns helfen sie zu bewältigen und zu moralische Kräften in unserer eigenen Zeit zu werden." (486).

XXXIV. Vier Hauptpunkte im Europäischen Denken nach der Reformation

- A. Die Person & das Werk Christi
 - 1. Christus als Beispiel
 - 2. Christus als eine nicht erkennbare Person (Historische Kritik)
 - 3. Christus als moralischer Philosoph
 - 4. Christus Tod war nicht erlösend
 - a. Es war ein Beispiel der Hingabe
 - b. Es war ein verfehlter Versuch das Königreich zu beginnen
- B. Autoritätsquelle für Glaube & Praxis
 - 1. Gefühl
 - 2. Verstand
- C. Wesen der Sünde & Errettung
 - 1. Viele Sichtweisen
 - a. Sünde ist nicht echt
 - b. Sünde ist Mangel des „Gottes-Bewusstsein“
 - c. Sünde ist die Verleugnung des Sinnvollen
 - 2. Errettung
 - a. Befreiung von Unwissenheit zur Vernunft
 - b. Erweiterte Erkenntnis des „Gottes-Bewusstseins“
- D. Wesen der Gemeinde
 - 1. Eschatologische Bewegung zur vollständigen Vereinheitlichung aller Dinge in Gott
 - 2. Keine hierarchische Struktur